

# Schuhmacher-Fachblatt

Organ des Zentralverbandes der Schuhmacher Deutschlands  
Publikationsorgan der Zentral-Franken- und Sterbekasse der Schuhmacher und verwandten Berufsgenossen

Erste Ausgabe am 2. März 1891  
Nr. 8  
Erscheint jeden Sonntag.  
Abonnementspreis: M. 1.— für das Vierteljahr.  
In bezug durch alle Postanstalten.  
Gotha, 23. Februar 1919  
(Verleger: Nr. 174.)  
3 separate Hefen 50 Pfg. die einspaltige Zeile.  
Bei Wiederholungen Rabatt. — Stellenvermittlung-Anzeigen für Mitglieder 10 Pfg.  
33. Jahrg.

## 50.000. Auflage des Schuhmacher-Fachblattes

### Agitiert, organisiert Euch!

Die Lehren aus unserer Wirtschaftslage.  
„Entschuldige dich keiner damit, daß er in der langen Kette zu unterst steht; er bildet ein Glied; ob das erste oder das letzte ist gleichgültig und der elektrische Funke könnte nicht hindurchfahren, wenn er nicht daflände. Darum ähneln sie alle für einen und einer für alle und die Letzten sind wie die Ersten.“  
(Friedrich Hebbel.)

Der bittere Ernst der Zeit muß uns veranlassen, von den Arbeitern und Arbeiterinnen, die bisher noch fern der Organisation beigetreten, zuzurufen: „Tretet in unsere Reihen, werdet Mitglied vom Verband“, um unermüßlich viel steht für die Arbeiterschaft in diesen Tagen auf dem Spiele!

Nach wie hat die Arbeiterschaft Deutschland eine solche glückseligere Zeit durchzumachen gehabt, noch nie an sich selbst entscheidenden Wendepunkte gelitten, noch nie sich vor solche zwingenden und unangelegenen Aufgaben gestellt gesehen als jetzt, nach diesem vernichtendsten aller Tage.

Mit einem gewaltigen Ruck hat die Arbeiterklasse die letzten schmachvollen Gewalttäter abgestürzt, den schändlichen politischen Druck beseitigt und sich politisch frei gemacht. Das wirtschaftliche Elend ist damit freilich nicht aus der Welt geschafft; die politischen Erfolge der Arbeiter haben nur den Niedrbruch, die Not und das Elend erhöht, in welches die gewissenlosen Mächtigen das Volk geführt haben.

Das große Elend der Lebensmittelpreise der Kriegszeit ist nicht noch nach wie vor; die ungeheure Verteuerung der Lebensmittel (bei weiterer Verminderung der Kaufkraft des Volkes) hat sogar noch Fortschritte gemacht.  
Wiel schlimmer aber sind die Zeiten, die uns noch erwarten. Denn sind es bisher die unmittelbaren Folgen des Krieges, so werden wir nun die Auswirkungen und Folgen des Krieges erst zu spüren bekommen.

Schnächst fehlen die wichtigsten wirtschaftlichen Voraussetzungen für eine volle Wiederaufnahme der Industrie. Es fehlt an dem wichtigsten Betriebsstoff, an Kohle. Es fehlt an Eisen, welches zum größten Teil aus dem Ausland kam. Deutschland fehlt ein großer Teil seiner notwendigen Transportmittel, als Schiffe, Flugmaschinen, Lokomotiven, Dampfer; das vorhandene Material ist zu einem großen Prozentsatz gebrauchsunfähig. Deutschland fehlt noch unter der Biodade; der endgültige Friedensschluß ist vor Monaten nicht zu erwarten, und damit schwinden auch die ersten Rohstoffe zu verfeinern. Andere Industrien mit den nötigen Rohstoffen zu versehen, sind aber an Kupfer, Nickel, Zinn, Mangan und Erdb. Es fehlt uns an Weiz, Getreide, Geflügel und Fischen, an Getreide und Obst, an Milch, Rahm, Butter und Käse, an Getreide und Eier, an Kaffee und Kakao, an Tee und Zucker.

Die Demobilisation, die in England und Frankreich viele Monate in Anspruch nahm (in Deutschland war sie von „hervorragenden Köpfen“ ähnlich ausgedacht) ist bei uns ganz überraschend gekommen. Die Umschaltung der Industrie von der Kriegs- zur Friedensproduktion erfordert Zeit. Die deutsche Industrie wäre technisch gar nicht völlig eingerichtet, selbst bei Rohstoffüberfluß, die zurückgeführten kolossalen Massen der Industriearbeiter ohne weiteres reiblos zu beschäftigen.

Die Folgen dieses wirtschaftlichen Niedrbruchs sieht man heute schon: Hunderttausende der Industriearbeiter sind zur Arbeitslosigkeit verurteilt und das weitere Wachstum der Arbeitslosgenahl wird nicht aufzuhalten sein. Und doch wird es in Kapitalistenkreisen schon für angebracht gehalten, von einer notwendigen Verlängerung der Arbeitszeit zu reden jetzt, wo eine Herabsetzung der Arbeitszeit als einziges Mittel erscheint, um die Arbeitslosigkeit nicht ins Ungeheure aufschwellen zu lassen.

Froßlos und trübe sind auf wirtschaftlichem Gebiet die Aussichten, die sich dem Volke für die nächste Zukunft eröffnen; dunkel und unsicher erscheint die Zukunft des Arbeiters. Aber schlimmer erscheint die Lage noch im Hinblick auf die politischen Verhältnisse. Wie soll das Reich die Mittel ausbringen, die zur Verjüngung der ungeheuren Kriegskosten nötig sind; woher sollen die Gelder fließen zur Erfüllung der übrigen so notwendigen Aufgaben, wie sollen die Einzelstaaten, die Gemeinden, mit den ungeheuren, ihnen aufgebürdeten Schuldenlasten fertig werden können? Wie endlich soll es möglich sein, die Forderungen des Auslandes noch befriedigen zu können?

Die Fragen allein schon geben dem Arbeiter genügend Veranlassung, darüber nachzudenken, wie notwendig es ist, sich mit Politik zu beschäftigen und wie nahe politische und gewerkschaftliche Fragen miteinander zusammenhängen. Diese Fragen erfordern, daß sich auch jeder Arbeiter der Schuhindustrie und jede Arbeiterin einmal ernstlich fragt: Wo stehen wir, wie ist es um unser ferneres Fortkommen und Auskommen bestellt?

Es ist ausgeschlossen, daß die ungeheure finanzielle Belastung von den Reichen und Reichlichen allein getragen werden wird; die große Masse des Volkes wird direkt oder indirekt wieder der leidtragende Teil mit sein.

Auf der einen Seite die Fortdauer der ungenügenden Ernährungsweise, auf der andern die größte Ausnutzung der Arbeitskraft; auf der einen Seite die drückendste Belastung mit Steuern und Abgaben aller Art, auf der andern Niederdrückung des Lohnneinommens auf die niedrigste Stufe, das sind die Zukunftsaussichten für die Arbeiterschaft, wenn sie sich nicht energisch zu wehren versteht. Denn die ungeheure Zahl der Arbeitslosen mit ihrem Massenangebot muß für die in Arbeit stehenden einen Lohndruck bewirken, wenn nicht Gegenmaßnahmen getroffen werden.

Dieserhalb verlangen wir vom neuen Volkstaat, daß es die in unverschuldete Arbeitslosigkeit geratenen Staatsbürger ausreichend unterstützt, damit sie nicht zum Lohnbrüder zu werden brauchen. Andererseits hat die in Arbeit befindliche Arbeiterschaft gleichzeitig alles daranzusetzen, eine Herabdrückung der Löhne oder sonstige Verschlechterungen der Existenz unbedingt zu verhindern. Hier wie dort wird die Arbeiterschaft aber nur Erfolg haben durch eine allgemeine, alle Arbeiter und Arbeiterinnen umfassende Organisation, durch die absolute Einigkeit und Einigkeit der Arbeiterschaft. Darum ist es höchste Zeit, daß auch alle in der Schuhindustrie Beschäftigten ausnahmslos, ob jung ob alt, ihren Beitritt zum Verband vollziehen.

Die deutsche Arbeiterschaft müßte einer ganzgenossen

Verelendung entgegengehen, sie müßte alle Errungenschaften der Arbeitszeitverkürzung und des Arbeiterschutzes preisgeben, unter unzulänglichen Löhnen ein trauriges Dasein führen, einem elenden Elendensockel verfallen, wenn die gewerkschaftlichen Organisationen sich als zu schwach erweisen würden, das drohende Unheil abzuwehren.

Es dreht sich heute nicht nur darum, daß eine Stellung der Arbeiter für sich allein einen Kampf um Verbesserung ihrer Lage aufnimmt; nein, heute geht es um das Ganze, um Sein oder Nichtsein der gesamten Arbeiterschaft, ein Kampf, an dem jeder einzelne teilnehmen muß. Der letzte Mann von unten auf muß die Organisation umfassen. Keiner ist noch zu jung, und für Keinen ist es noch zu spät, dem Verbanne anzugehören.

Alle geschlossene Organisation bildet allein auch die Gewähr dafür, daß nicht ein Teil der Arbeiter freiwillig als Vertreter der eigenen Sache abstrahiert; deshalb gehört jeder einzelne hinein in die Organisation!

Der jugendliche Arbeiter fällt im Verbanne seinen Platz aus; es müßte eine Lücke entstehen, wenn es nicht auch im Verband vertreten wäre, um für die Verbesserung seines Loses mitzuwirken.

Die Arbeiterinnen, die im Kriege selbst die Mehrheit der proletarischen Welt in der Industrie gebildet haben, sind glücklicherweise von der falschen Meinung ab gekommen, daß sie selbst nichts bedeuten, von dem von Lehrten Spruch: „auf sich kommt doch nicht an.“

Denn jede der Arbeiterinnen bildet im Industrieschutze eine volle Kraft; die Arbeiterinnen brauchen Geschlossenheit im Vorgehen, um endlich dem Anspruch „für volle Arbeit einen vollen Lohn“ Geltung zu verschaffen.

Die Kriegskindern bedingten den Zusammenhalt mit der übrigen Kollegenschaft, um gegen geringe Einschätzung ihrer Arbeitskraft ein Gegengewicht zu schaffen.

Die Gesamtheit der Arbeitergruppen stehen, weil der Lohndruck auf einzelne Arbeitergruppen zugleich die Gefahr einer Lohnsenkung für die Allgemeinheit bedeuten würde. Die Arbeiter haben einen schweren Lohnkampf zu führen, weil eine ungeheure Lebensmittelpreiserhöhung sie dazu zwingt. Der Kampf wird umso wichtiger, weil neben der Entwertung des Geldes, auf der andern Seite die Tendenz vorherrscht, die Arbeitskraft im Werte herabzusetzen.

Die Arbeiter alle, von oben bis unten, sind im Gewerkschaftskampf das große Ziel, einen oedentlichen Lohn zu erstreiten, der für die große Mehrheit als Mindestmaß zu gelten hat.

Die Arbeit der Frauen und der jugendlichen Personen hat auch im Betriebe der Schuhindustrie eine wichtige Bedeutung zu verdienen. Oestwegen muß die Selbstschätzung schwinden, als läme es im Kampfe um Verbesserung der Existenz auf diese Arbeitskräfte nicht an.

Das Gegenteil ist richtig. Es ergibt sich, daß im Kampfe der Arbeiter um eine bessere Lebenslage auf keinen einzigen Verzicht geleistet werden kann. Aus der Bedeutung im Betriebe ergibt sich auch die Wichtigkeit, daß alle sich zusammenschließen müssen.

Jeder Beitritt zum Verband festigt die Schlagkraft und Bedeutung der Organisation, jede Person, die außen steht, bedeutet doppelt einen hemmenden Faktor.

Denn auf alle, auf große und auf kleine, auf ältere und junge, auf männliche oder weibliche, auf schwächliche oder auch kräftige, auf invalide und gesunde, auf sämtliche, die im Dienste des Kapitals von ihren Kräften hergeben, was sie können, kommt es in diesem Kampfe an.

Man bedenke, daß bei diesem Zusammenarbeiten eines das andere trägt und stützt.

Der Krieg in... er hat so tief in das Leben... die Existenz eines jeden so berührt und gefährdet, daß nun im Willen auf Verbesserung nicht einer entbehrt werden kann. Der Mann, der auf dem Lande wohnt, hat die Organisation so notwendig, wie der Städter.

Warum Kollekt? Ob du einzig mit deinem Verdienst den ganzen Familienunterhalt bestreiten mußt, oder ob du die eine Erleichterung geschaffen, indem du ein Häuschen, ein Stück Feld dein eigen nennst; ob Frau und Kinder selbst durch Mitarbeit oder vielmehr durch Betreiben irgend eines eignen Geschäftes zur Erleichterung des Lebensunterhalts der Familie beitragen können, du mußt deine Arbeitskraft genau so hegen, wie jeder andere und hast, wie jeder, Anspruch auf einen ordentlichen Lohn.

Ob du an einem verantwortungsvolleren Posten oder an einer Spezialmaschine (Doppler, Finfacher) die große Befähigung vielerlei im Verdienst um etwas übertriffst, oder ob du nur Hilfsarbeiten verrichtest; ob du als "Lehrmeister" in irgendeiner Art noch in der Ausbildung begriffen bist, oder ob du als "gebildete Stepperin" deinen Platz an der Maschine einnimmt, immer wirst du als einziger Mensch wenig anrichten können, wenn andere neben dir zu schlechteren Bedingungen zu arbeiten bereit sind, dagegen haben alle Aussicht auf Erfolg, wenn sie alle durch den Zusammenstoß mit multiplozierter Kraft ausgetreten in der Lage sind.

Ob du evangelisch oder katholisch oder jüdischen Glaubens bist oder freireligiös, ob du politisch einen radikalen oder gemäßigten Standpunkt einnehmen magst (das sollst du selbst entscheiden) doch hier bist du ein Glied der gleichen Kette und der elektrische Funke der Solidarität kann nicht hindurchfahren, wenn du nicht im Gefolge siehst. Alle gehören hinein in den Verband, wenn er seine Aufgaben erfüllen soll, der Verbrüder wie der erste Arbeiter, das Lehrenden und die Hilfsarbeiterin sowohl, als auch die erste Stepperin.

Nur wenn der organisierte Widerstand der Arbeiter eines Berufs ein allgemeiner ist, nur eine absolute Geschlossenheit im Auftreten, ohne Rücksicht auf Geschlecht oder Alter, auf gesellschaftliche Stellung, politische oder religiöse Überzeugung kann den Arbeiter wirtschaftlich zur Durchführung ihrer Forderungen den Erfolg verbürgen.

Aber auch feiner, der einmal dem Verbande angehört, darf sich so verhalten, daß der Funke der Solidarität nicht alle erlischt. Jeder muß mit ganzem Herzen bei der Sache sein, sich als vollwertiges Glied der Kette betrachten und betätigen. Niemand darf ein Demoniak durch sein Verhalten bieten. Der erste ist die letzte notwendig; jeder aber muß sein Verhalten danach einrichten, daß das Ende... das alle zusammenhält, in keiner Weise eine Störung erfährt.

Die Seiten sind für die Arbeiterschaft ältester. Zumindesten muß die Bewegung wachsen und anschwellen, wenn sie in der Epoche der kommenden Kämpfe nicht unterliegen, sondern sich siegreich durchsetzen soll.

Darum auf Kollegen und Kolleginnen ist die Organisation hin!

### Wirtschaftliche Beteiligung... läßlich.

Lohnforderungen der Arbeiter stehen nun auf der Tagesordnung. In zahlreichen Fällen führen sie zu Streit. Manche Berufe und Arbeitsgruppen haben durch die Bewegungen beträchtliche Lohnzulagen erreicht. Im allgemeinen jedoch sehen die Unternehmer den Forderungen verstärkten Widerstand entgegen; auch Behörden versuchen zu dämmen.

Sunächst standen die meisten Gewerkschaften hinter den Forderungen der Arbeiter, hervorragend dürften sie die den Ausdruck: Die Revolution darf nicht in eine Lohnbewegung ausarten! Einige Gewerkschaften fügen an zu brennendste Lohnzulagen und Webererhöhung der Arbeitszeit. Aus diesem Grunde kam es z. B. in Hamburg zu einem Sturm auf das Gewerkschaftshaus, dem von erkrankten Arbeitern förmlich geforderten Rücktritt der Beamten und der unangenehme Schließung der Gewerkschaftsbüroaus.

An sich sind die Forderungen der Arbeiter auf einen Lohn, der ein wenigstens einigermaßen auskömmliches Leben sichert, ganz zweifellos berechtigt. Und wenn jetzt Löhne überlagert worden, die mit den vor dem Kriege gesetzten in keinem Verhältnis stehen, weil sie drei- bis viermal höher sind, es kommt in den Ansprüchen keineswegs eine größere Begehrlichkeit zum Ausdruck, es handelt sich hier um einen fast mechanischen Vorgang: Die gewaltig gestiegenen und vielfach noch weiter steigenden Warenpreise gleichen naturgemäß auch die Löhne in die Höhe.

Aber die Berechtigung des Anspruches der Arbeiter bedingt nicht auch schon ohne weiteres die objektive Möglichkeit, die Forderungen zu befriedigen.

Es ist nach dem derzeitigen Stande der deutschen Wirtschaft einfach unmöglich, der gesamten Arbeiterschaft auch nur annähernd so gute Existenzbedingungen zu bieten wie die vor dem Kriege üblichen. Der ungenügende Vorrat an Lebensmitteln und Gebrauchsgütern, die augenblickliche Verfassung des Produktionsapparates, das Fehlen von Rohstoffen sowie der finanzielle Bankrott Deutschlands bilden da ein unüberwindliches Hindernis, wenn die kapitalistische Wirtschaftsweise beibehalten werden soll. Wird jedoch die Produktion von der Last der kapitalistischen Tributpflicht befreit, vor allem auch von dem Druck des Zinsfußes für die Kriegsanleihen, dann ist eine erhebliche Erleichterung geschaffen, dann eröffnet sich die Aussicht, in absehbarer Zeit die furchtbare Zerrüttung, die uns der Krieg gebracht, zu überwinden, den Weg frei zu machen für einen neuen wirtschaftlichen Aufstieg. Ohne die Ausschaltung des Kapitals als Beherrscher der Gütererzeugung hilft keine Lohnverhöhung. Sie vergrößert nicht die Summe der vorhandenen Nahrungsmittel, Gebrauchsgüter, Rohmaterialien, und sie stärkt auch nicht unsere Kaufkraft auf dem Weltmarkt; sie vermindert lediglich die Kaufkraft des Geldes, treibt die Warenpreise weiter in die Höhe.

Mit dieser Tatsachenfeststellung ist die Aufgabe der deutschen Arbeiterschaft gegeben. Sie soll nicht auf ihre Forderungen verzichten, oder sie muß die Voraussetzungen und diese Voraussetzungen findet sie in der Verbefähigung der sozialistischen Wirtschaftsweise. Es ist daher durchaus richtig, wenn Arbeiter sagen: unsere wirtschaftlichen For-

derungen haben mit Politik nichts zu tun, aber sich betätigen vorüber lassen und dann die Politik an den politischen Kämpfen mit wirtschaftlichen ablehnen.

Gerade die wirtschaftlichen Forderungen der Arbeiter erzwingen die Beschäftigung mit dem politischen Streifen. Und die Beschäftigung mit diesem Streifen besonders unter Berücksichtigung der hier hervorgehenden Wirkungen und Wechselwirkungen, muß zu der Erkenntnis bringen, daß nicht mit sanfter, dem Kapitalismus aufzufassen oder ihm gänzlich schmerzenden Reformen wirtschaftlichen Interessen der Arbeiter befriedigt kann. Gerade diese Interessen bedingen energiegelbten, grundsätzlichen Kampf gegen die Kapitalherrschaft, und grundsätzlicher dies geschieht, um so besser für die wirtschaftlichen Interessen der Arbeiter. In diesem Grunde ist es daher auch berechtigt und notwendig wirtschaftliche Mittel anzuwenden, um das geforderte Ziel baldmöglichst zu erreichen. Ist es erreicht, dann man ja auch die Gewähr, die wirtschaftlichen Forderungen verwirklicht zu sehen.

So unerlässlich also der wirtschaftliche Kampf der Arbeiter, er diene gleich fruchtlos, verbieten sich die Arbeiter dabei politisch indifferent, wendet sie nicht in erster Linie all ihre Kräfte an, um das politische Ziel, die Schaffung der kapitalistischen, Verbefähigung der sozialistischen Gesellschaftsordnung, zu erreichen.

Es gibt keinen rein wirtschaftlichen Kampf, alle Arbeiter einen politischen Hintergrund, wie auch umgekehrt. Konsequenter Klassenkampf ist das beste Heilmittel unsere wirtschaftliche Krankheit.

### Aus unserem Beruf.

Zur Lohnbewegung im Schuhmachergewerbe Braunschweig. Die Stellen-Kommission der Schuhmacher hatte sich mit Vorschlägen um Lohnaufbesserungen an den Innung gewandt. Vor allem wünschten sie Grundlohn zu 2 Mark die Stunde einzuführen und die Grundlohnzuschüsse aufzuheben. Inzwischen sind aus den Nachbarkäthen Braunschweig, Magdeburg und Hannover die dortigen Verhältnisse der Innung mit dem Zentralverband der Schuhmacher bekannt geworden. Dort hatte man einen neuen Preis- und Lohnstuf aufgestellt. Die Schuhmacherinnung Braunschweig beschloß daraufhin, in einer am 1. April d. J. abgehaltenen Versammlung nochmals Verhandlungen mit der Organisation des Verbandes aufzunehmen, um die gleichen Grundlagen eine Einigung herbeizuführen, in den Nachbarkäthen. Inzwischen ist auch eine Einigung erzielt worden.

### Einstellung und Entlassung gewerblicher Arbeiter während der Demobilisierung.

Die Reichsregierung hat eine Verordnung des Reichspräsidenten über die Einstellung und Entlassung gewerblicher Arbeiter während der Demobilisierung erlassen. Auf Grund dieser Verordnung ist der Unternehmer eines gewerblichen Betriebes, in dem in der Regel

### Sonnenlicht und Sonnenwärme.

(Fortsetzung.)

In welchen riesigen Kraftleistungen diese durch Sonnenwärme getriebene Luft fähig ist, ist bekannt. Es gibt keine andere Kraft, die so rasch und so mächtig die Luft in Bewegung setzt. Die ganze Erdoberfläche wird durch die Sonnenstrahlung erwärmt. Die Luft erwärmt sich durch die Sonnenstrahlung und dehnt sich aus. Die Luft dehnt sich aus, weil die Teilchen der Luft durch die Sonnenstrahlung mehr Energie erhalten und sich dadurch schneller bewegen. Die Luft dehnt sich aus, weil die Teilchen der Luft durch die Sonnenstrahlung mehr Energie erhalten und sich dadurch schneller bewegen.

Die Luft dehnt sich aus, weil die Teilchen der Luft durch die Sonnenstrahlung mehr Energie erhalten und sich dadurch schneller bewegen. Die Luft dehnt sich aus, weil die Teilchen der Luft durch die Sonnenstrahlung mehr Energie erhalten und sich dadurch schneller bewegen. Die Luft dehnt sich aus, weil die Teilchen der Luft durch die Sonnenstrahlung mehr Energie erhalten und sich dadurch schneller bewegen. Die Luft dehnt sich aus, weil die Teilchen der Luft durch die Sonnenstrahlung mehr Energie erhalten und sich dadurch schneller bewegen. Die Luft dehnt sich aus, weil die Teilchen der Luft durch die Sonnenstrahlung mehr Energie erhalten und sich dadurch schneller bewegen.

Die Luft dehnt sich aus, weil die Teilchen der Luft durch die Sonnenstrahlung mehr Energie erhalten und sich dadurch schneller bewegen. Die Luft dehnt sich aus, weil die Teilchen der Luft durch die Sonnenstrahlung mehr Energie erhalten und sich dadurch schneller bewegen. Die Luft dehnt sich aus, weil die Teilchen der Luft durch die Sonnenstrahlung mehr Energie erhalten und sich dadurch schneller bewegen. Die Luft dehnt sich aus, weil die Teilchen der Luft durch die Sonnenstrahlung mehr Energie erhalten und sich dadurch schneller bewegen. Die Luft dehnt sich aus, weil die Teilchen der Luft durch die Sonnenstrahlung mehr Energie erhalten und sich dadurch schneller bewegen.

Die Luft dehnt sich aus, weil die Teilchen der Luft durch die Sonnenstrahlung mehr Energie erhalten und sich dadurch schneller bewegen. Die Luft dehnt sich aus, weil die Teilchen der Luft durch die Sonnenstrahlung mehr Energie erhalten und sich dadurch schneller bewegen. Die Luft dehnt sich aus, weil die Teilchen der Luft durch die Sonnenstrahlung mehr Energie erhalten und sich dadurch schneller bewegen. Die Luft dehnt sich aus, weil die Teilchen der Luft durch die Sonnenstrahlung mehr Energie erhalten und sich dadurch schneller bewegen. Die Luft dehnt sich aus, weil die Teilchen der Luft durch die Sonnenstrahlung mehr Energie erhalten und sich dadurch schneller bewegen.

Die Luft dehnt sich aus, weil die Teilchen der Luft durch die Sonnenstrahlung mehr Energie erhalten und sich dadurch schneller bewegen. Die Luft dehnt sich aus, weil die Teilchen der Luft durch die Sonnenstrahlung mehr Energie erhalten und sich dadurch schneller bewegen. Die Luft dehnt sich aus, weil die Teilchen der Luft durch die Sonnenstrahlung mehr Energie erhalten und sich dadurch schneller bewegen. Die Luft dehnt sich aus, weil die Teilchen der Luft durch die Sonnenstrahlung mehr Energie erhalten und sich dadurch schneller bewegen. Die Luft dehnt sich aus, weil die Teilchen der Luft durch die Sonnenstrahlung mehr Energie erhalten und sich dadurch schneller bewegen.

Die Luft dehnt sich aus, weil die Teilchen der Luft durch die Sonnenstrahlung mehr Energie erhalten und sich dadurch schneller bewegen. Die Luft dehnt sich aus, weil die Teilchen der Luft durch die Sonnenstrahlung mehr Energie erhalten und sich dadurch schneller bewegen. Die Luft dehnt sich aus, weil die Teilchen der Luft durch die Sonnenstrahlung mehr Energie erhalten und sich dadurch schneller bewegen. Die Luft dehnt sich aus, weil die Teilchen der Luft durch die Sonnenstrahlung mehr Energie erhalten und sich dadurch schneller bewegen. Die Luft dehnt sich aus, weil die Teilchen der Luft durch die Sonnenstrahlung mehr Energie erhalten und sich dadurch schneller bewegen.

Die Luft dehnt sich aus, weil die Teilchen der Luft durch die Sonnenstrahlung mehr Energie erhalten und sich dadurch schneller bewegen. Die Luft dehnt sich aus, weil die Teilchen der Luft durch die Sonnenstrahlung mehr Energie erhalten und sich dadurch schneller bewegen. Die Luft dehnt sich aus, weil die Teilchen der Luft durch die Sonnenstrahlung mehr Energie erhalten und sich dadurch schneller bewegen. Die Luft dehnt sich aus, weil die Teilchen der Luft durch die Sonnenstrahlung mehr Energie erhalten und sich dadurch schneller bewegen. Die Luft dehnt sich aus, weil die Teilchen der Luft durch die Sonnenstrahlung mehr Energie erhalten und sich dadurch schneller bewegen.

Die Luft dehnt sich aus, weil die Teilchen der Luft durch die Sonnenstrahlung mehr Energie erhalten und sich dadurch schneller bewegen. Die Luft dehnt sich aus, weil die Teilchen der Luft durch die Sonnenstrahlung mehr Energie erhalten und sich dadurch schneller bewegen. Die Luft dehnt sich aus, weil die Teilchen der Luft durch die Sonnenstrahlung mehr Energie erhalten und sich dadurch schneller bewegen. Die Luft dehnt sich aus, weil die Teilchen der Luft durch die Sonnenstrahlung mehr Energie erhalten und sich dadurch schneller bewegen. Die Luft dehnt sich aus, weil die Teilchen der Luft durch die Sonnenstrahlung mehr Energie erhalten und sich dadurch schneller bewegen.

Die Luft dehnt sich aus, weil die Teilchen der Luft durch die Sonnenstrahlung mehr Energie erhalten und sich dadurch schneller bewegen. Die Luft dehnt sich aus, weil die Teilchen der Luft durch die Sonnenstrahlung mehr Energie erhalten und sich dadurch schneller bewegen. Die Luft dehnt sich aus, weil die Teilchen der Luft durch die Sonnenstrahlung mehr Energie erhalten und sich dadurch schneller bewegen. Die Luft dehnt sich aus, weil die Teilchen der Luft durch die Sonnenstrahlung mehr Energie erhalten und sich dadurch schneller bewegen. Die Luft dehnt sich aus, weil die Teilchen der Luft durch die Sonnenstrahlung mehr Energie erhalten und sich dadurch schneller bewegen.

# Aufruf an die Arbeiter aller Länder.

Bern, 2. Februar. (Schweizerische Delegationenagentur.) In der heutigen Sitzung des Internationalen Gewerkschaftskongresses wurde mit der Begründung der aus drei Teilen bestehenden Vorlage der Kommission für internationale Arbeiterschutzgesetzgebung begonnen. Zuvor verlangte die Aufnahme der Forderungen des Kongresses in den Friedensvertrag. Sodann verlas er die von der Kommission einstimmig beschlossene Proklamation an die Arbeiter aller Länder:

Die in Bern am 2. Februar und den folgenden Tagen vereinigte Gewerkschafts-Internationale stellt folgende Grundsätze auf: Das neue Gesetz hofft, die Arbeit von ihrem so weit ihre rechtliche Mangel zu befreien, um der Arbeiter-Nationen den Aufbau auf Leben und Entwicklung zu geben. Die Nationen und Völker werden vieles aufwenden, um die Arbeit würdiger zu gestalten. Der Wohlstand ist von der Beteiligung der Arbeiter, die einem allgemeinen Zweck dienen, abhängig. Die Gewerkschafts-Internationale erklärt, daß sie die edelste Funktion der modernen Gesellschaft ist. In dieser Erwägung erstreben die Arbeiter die Befestigung der Lohnarbeit, ebenso die Befestigung der Ausbeutung des Menschen durch den Menschen, jenes Uebel, welches die Produktion in der Hand der produktiven Massen gelegt werden. Gegenwärtig ist die Arbeiterklasse dafür, daß die Produktion in der Hand der produktiven Massen gelegt werden. Sie fordert die Befestigung der Arbeiterklasse, welche die kapitalistische und politische Herrschaft aus der Welt zu beseitigen und die nationale und internationale Organisation durchzuführen. Die Gewerkschafts-Internationale erklärt, daß sie die gemeinsame Aufgabe der Arbeiterklasse ist, die nationale und internationale Organisation durchzuführen. Die Gewerkschafts-Internationale erklärt, daß sie die gemeinsame Aufgabe der Arbeiterklasse ist, die nationale und internationale Organisation durchzuführen.

In kurzer Zeit zum Erliegen kommen, da sie überausgehend auf den rechtlichen Mangel des Rechts angewiesen ist.

In der Papierindustrie haben sich die Schwierigkeiten erhöht. Besonders der Kohlenmangel hat sich noch viel empfindlicher geltend gemacht. Infolge des Stillstandes herrscht Ueberfluß an Arbeiterkräften.

In der chemischen Industrie mühen Werke wegen Kohlenmangels ihren Betrieb einschränken und sogar zum Teil gänzlich einstellen. Rohstoffe waren dem Bedarf entsprechend genügend vorhanden.

Im Kupferbergbau haben sich die Verhältnisse weiter verschlechtert, da keine den gegenwärtigen Setzungsstoffen entsprechenden Kupferpreise zu erzielen sind.

Im Kalibergbau haben eine Reihe von Betrieben wegen Kohlenmangels vorübergehend geruht und stehen zum Teil noch heute still. Auch hier treten die Arbeiter mit neuen Lohnforderungen hervor.

Die Eisen- und Stahlgewerkschaften sind infolge Mangel der zum Fertigmachen benötigten Eisenstücke vor außerordentlich große Schwierigkeiten gestellt.

Die Zementindustrie, die im Osten von wesentlicher Bedeutung ist, konnte wegen Mangel an Arbeiterkräften nur in beschränktem Umfang durchgehalten werden. Die Preise für Zement sind infolgedessen sehr hoch.

Die Lage des Eisenhandels geht einer weiteren Verschlechterung entgegen, da der Mangel an Eisenmaterialien, die Kohlen und die schlechten Eisenbahnverhältnisse noch längere Zeit anhalten wird.

Dem Eisenhandel fehlt das Material. Für die Hauptwerke des Mitteldeutschlands kamen bisher in der Hauptsache Werke des unterelbischen und auch Teile des oberelbischen Gebietes, die nunmehr von der Entente besetzt sind, in Frage.

Legitimationshandel. Die Lage des Legitimationshandels im Groß- wie auch im Kleinhandel hat sich seit der politischen Umwälzung wesentlich geändert. Das Geschäft ist ganz still geworden.

Die große Anzahl von Heimarbeitern kann wegen Stoffmangels nur noch so weit beschäftigt werden, als Änderungen für Kriegbeleidigungskriterien vorliegen.

Die Umstellung der Industriebetriebe insbesondere der bayerischen Industrie auf Friedensarbeit vollzieht sich infolge der großen Kohlennot und des herrschenden Rohmaterialmangels nur sehr langsam. Anfang Januar war gegen die Kriegszeit in den größten Industriebetrieben nur ein Drittel der Arbeiter beschäftigt. Auf große Schwierigkeiten stößt die in rheinischen Gebiet durch die Transportverhältnisse und Absperrung der linken Rheinseite. In den übrigen Teilen des Reiches vollzieht sie sich glatt.

## Mitteilungen.

Wien. Nach langer Zeit ist es endlich gelungen wieder etwas Leben in unseren Verband zu bringen. Am 12. Januar hielten wir die erste Mitgliederversammlung ab, in welcher wir 40 neue Mitglieder aufnahmen, nachdem wir vorher noch eine öffentliche Schupmacher-versammlung, in welcher unser Bezirksleiter R. Weiss über den neu abgeschlossenen Lohnvertrag referierte. Nach dieser bis zur Mitgliederversammlung am 4. Februar hatten wir circa 200 Neuaufnahmen, sodaß wir mit aus dem Felde zurückgekehrten Kollegen eine Mitgliederzahl von 400 erreicht haben, so ist denn endlich auch bei uns in Wien das Eis gebrochen, besonders bei der Firma Gerber und Müller. Die Neuwahl des Arbeiterausschusses erfolgte am 6. Februar, bei welcher auch von der gegenwärtigen Seite eine Liste aufgestellt war, welche es aber nur auf ganze 18 Stimmen brachte. Unsere Liste erhielt 228 Stimmen, so daß es die Gegner nur zu einem Versuch gebracht haben. In die noch abzuwickelnden Kollegen richten wir den Ruf, sich noch alle dem Verbände anzuschließen.

Wien. Am 27. Januar 1919 hielt die Arbeiterchaft des Betriebes Mering (Fikale W. Fr. Schuhfabriken Nürnberg) eine Versammlung betreffend Organisierung der Arbeiter ab. Als Referent war Herr Söller mann aus Nürnberg anwesend. Man einigte sich, hier eine Zastelle zu errichten, was allgemeinen Beifall fand. Zurzeit beschäftigt der Betrieb Mering ca. 180 Personen, von denen sich sofort 120 Arbeiter und Arbeiterinnen dem Zentral-Verband des ersten Mitgliederversammlung am 8. Februar Wahl ein. Ausführender: Hans Weiß; Kassierer: Michael Kaiser; Stellvert. Kassierer: Thomas Schmid; Schriftführer: Georg Schauer; Revisoren: Max Japf und Maria Dautl.

## Bekanntmachungen des Zentralvorstandes

Wir machen unsere Mitglieder darauf aufmerksam, daß für die Woche vom 17. Febr. bis 23. Febr. der 4. Wochenbeitrag fällig ist.

besonders gewandt Arbeiter beschäftigt werden, verpflichtet diejenigen Kriegsteilnehmer einzustellen, welche bei Ausbruch des Krieges in seinem Betriebe als gewerbliche Arbeiter in ungehindelter Stellung beschäftigt waren und sich erst vor kurzem nach Austritt aus dieser Stellung in den Kriegsdienst begeben haben.

Solche Kriegsteilnehmer sind zunächst in dieselben Arbeitsplätze einzustellen, die sie vor dem Kriege innegehabt haben.

Als gewerbliche Arbeiter im Sinne dieser Verordnung gelten alle Personen, die auf Grund eines Dienstverhältnisses in einem Gewerbebetrieb als Gesellen, Gehilfen, Lehrlinge, Werkmeister, Techniker, Fabrikarbeiter oder in ähnlichen Stellungen für Zwecke des Gewerbebetriebes beschäftigt werden.

Dabei ist grundsätzlich, soweit es die Verhältnisse erlauben, der Wochentag und jedenfalls als unterste Voraussetzung der Arbeitsleistung eines Arbeiters in dem Maße als maßgebend anzusehen.

Die zur Entlassung kommenden Arbeiter sind im Einklang mit dem Arbeiterschutzgesetz zu bestimmen.

Bei der Auswahl der zu entlassenden Arbeiter sind die Interessen der einzelnen Arbeiter zu prüfen. Sodann sind das Alter und die Familienverhältnisse der Arbeiter zu berücksichtigen, die Arbeiter mit vorzugsweiser Familie möglichst in ihrer Arbeitsstelle zu belassen. Die Kriegshinterbliebenen sind angemessen zu berücksichtigen.

Dagegen kommen für die Entlassung in Betracht nur auf Arbeit angewiesene Arbeiter, die in anderen Berufen (Land- und Forstwirtschaft, Landwirtschaft) tätig waren, während des Krieges von einem anderen Orte zugezogen wurden, die zu dem Zeitpunkt der Entlassung des Arbeiters in der näheren Umgebung nicht möglich ist, über die Ausbildung hinweg zu setzen, sind zunächst auf ihren Arbeitsplatz zu belassen.

Die Zahl der zur Entlassung kommenden Arbeiter ist nach der Klärung anzugeben.

## Die zehnte Gewerkschaftskongress

Die Generalkommission der Gewerkschaften Deutschlands hat die Einberufung des zehnten Kongresses der Gewerkschaften Deutschlands für den 30. Juni 1919 nach Wien an.

Die Tagesordnung ist vorläufig vorgesehen: 1. Erwählung der geschäftlichen Angelegenheiten. (Wahl der Kommissoren, Prüfung der Mandate.) 2. Jahresberichtsbericht der Generalkommission. 3. Beratung der Anträge, betreffend:

- a) Allgemeine Agitation.
- b) Agitation unter den fremdsprachigen Arbeitern.
- c) Arbeiterunterstützung und Streikrecht.
- d) Arbeiterinnen-Gesetz.
- e) Korrespondenzblatt.
- f) Sozialpolitische Abteilung.
- g) Zentral-Arbeitersekretariat.
- h) Regelung der Grenzfreizügigkeit.
- i) Arbeitsgemeinschaft der industriellen und gewerblichen Arbeitgeber und Arbeitnehmer Deutschlands.
- j) Beratung des Organisationsstatus des Bundes der Gewerkschaften Deutschlands.
- k) Sozialisierung der Industrie und Landwirtschaft. Beratung der nicht unter den vorstehenden Punkten stehenden Anträge.
- l) Organisationsstatut für den Bund der Gewerkschaften Deutschlands wird von einer seitens der Konferenz der Vertreter eingesetzten Kommission ausgearbeitet und so bald als möglich veröffentlicht werden, daß die Gewerkschaftsmitglieder zu ihm Stellung nehmen können.
- m) Tagesordnung oder solche, welche auf die im genannten Tagesordnungspunkte Bezug haben.

Am 6. Mai 1919 an die Generalkommission ein.

## Die Erwerbslosenfürsorge.

Nach der Verordnung verpflichtet die Gemeinden, für die auf Grund der Reichsversicherungsordnung nicht versichert sind, die weitere Versicherung in der Krankenversicherung oder Lohnhilfe herbeizuführen. In diesem Zwecke ist die Erwerbslosenfürsorge zu betreiben und die vollen Beiträge für die Erwerbslosenfürsorge in Verlust der Krankenkasse, so hat die Gemeinde die gleichwertige Krankenkasse zu gewähren. In Leistungen können nur die Beiträge als Kosten der Erwerbslosenfürsorge gegenüber Reich und Staat anfallen.

## Soziales.

Die gegenwärtige Wirtschaft. Die allgemeine wirtschaftliche Lage hat sich nicht gebessert. Zur Neubelebung des wirtschaftlichen Lebens ist neben der Behebung des Kohlenmangels die Regelung der Arbeiter- und Lohnfrage unbedingt erforderlich. Die Lage der Metallindustrie ist allgemein unüberwindlich. Im unterelbischen Gebiet wird sie

### In die Ortsverwaltungen!

Bei Materialbestellungen ersuchen wir, stets die dazu bestimmten Belegkarten zu benutzen, da solche Bestellungen im Gegte von Briefen leicht übersehen werden können.

Der Jahrliste Hameln a. d. W. wurde auf deren Antrag die Genehmigung erteilt, vom 1. März ab von den Mitgliedern in allen Klassen einen Lokalbeitrag von 10 Pfennig Woche und Mitglied zu erheben. Die Mitglieder genannter Jahrlisten machen wir darauf aufmerksam, daß die Nichtbezahlung dieser Extra-Auer die Folgen des § 9, Abs. a nach sich zieht.

Nachfolgend verzeichnete Mitgliedsbücher und -Karten werden als verloren gemeldet und hiermit für ungültig erklärt:

- Wilhelm Frank, B.-Nr. 25 568, eingetreten am 31. Januar 1908 in Kornwestheim.
- Karl Coppel, B.-Nr. 40 112, eingetreten am 4. November 1899 in Kornwestheim.
- Albin Krämer, B.-Nr. 54 501, eingetreten am 12. Mai 1897 in Stuttgart.
- Gottf. Beutemüller, B.-Nr. 59944, eingetreten am 20. Februar 1913 in Kornwestheim.
- Gustav Grupp, B.-Nr. 64 983, eingetreten am 22. Oktober 1912 in Kornwestheim.
- Frieda Riedel, Karte, eingetreten am 19. Mai 1918 in Weihenfeld.
- So. Findeis, B.-Nr. 24 649, eingetreten am 1. April 1908 in Naila.
- So. Findeis, B.-Nr. 37 014, eingetreten am 8. Juni 1908 in Naila.
- Louis Spige, B.-Nr. 11 342, eingetreten am 2. Februar 1901 in Berlin.

Rürnberg, den 2. Februar 1919.

Der Vorstand.

### Bekanntmachungen der Ortsverwaltungen

- Wiesbaden.** Otto Weber, Kieselgasse 6, 1. Bev.; Franz Wenzel, 2. Bev.; Paul Stadtmüller, 3. Bev.; Jakob Wenzel und August Schrag, Revisoren. Unterfertigungen zählt der 2. Bev. mittags von 12-1 Uhr und abends von 6-7 Uhr aus. Die Mitgliederversammlungen finden jeden 4. Samstag im Monat statt.
- Forst.** Otto Rabenmacher, Kl. Lindenstr. 1, 1. Bev.; Alfred Schemmelt, Sprembergerstr. 49, 2. Bev.; Bernhard Fuld, 3. Bev.; Johann Jopf und Oswald Lehmann, Revisoren. Vereinstotal: Wilhelm Wenzel, Mühlstr. 34. Reiseunterfertigung zählt der 1. Bev. von vormittags 9 Uhr bis nachmittags 4 Uhr aus.

**Barcha.** Friedrich Becker, Wiesenstr. 4, 1. Bev.; Georg Richter, Schillerstr. 24, 2. Bev.; Paul Roth, Wilhelmstr. 38. Unterfertigung zählt der 2. Bev. Sonnabends von 2 bis 1/2 Uhr aus.

**Jena.** Rollens, Schultze 16, 1. Bev.; Hermann Walter, Unterlaugasse 8, 2. Bev.; Franz Säge, St. Jakobstr. 12, 3. Bev. Unterfertigungen zählt der 2. Bev. mittags von 12-1 Uhr aus.

**Rönigsberg.** Ludwig Overte, Sackheim, rechte Straße 93 II, 1. Bev.; F. Corunst, Magisterstr. 40, part., 2. Bev.; S. Trümper, Sackheim, Hinterstr. 54 b, part., 3. Bev.; E. Luz, S. Müller, Anna Freiwald, Revisoren. Vereinstotal: Holzstr. 10 (Gesellschaftshaus). Derberge: Fdb. Langgasse 10.

**Döhlau.** Ernst Scholz, Wiesenstr. 1, 1. Bev.; Johannes Ulrich, Gartenstr. 29, 2. Bev.; Karl Böhm, Oberstr. 54, 3. Bev.; Paul Schmidt und Wilhelm Woltas, Revisoren. Unterfertigung s. zählt der 2. Bev. mittags von 12-1 Uhr und abends von 6-7 Uhr aus.

**Welda.** Vertrauensmann ist Kollege Ernst Dehn, Burgstr. 46 I. Versammlung jeden 2. Montag im Monat im Restaurant „Sängerballe“.

**Weihenfeld.** Für den Sterbefall der Kollegin Schmidt ist die 42. Sterbemerkung auf der Lokalsterbekarte zu Nebenzeitg. W. Bernstein, Bergstr. 2, 1. Bev.; H. Fay, Kaiser-Weidenstr. 9 II, 2. Bev.; W. Beyer, Wasserortstadt 17, 3. Bev.; Paul Schnell und Hans Preiß, Revisoren. Reiseunterfertigung zählt der 2. Bev. aus.

### Bezirk 6. Berlin.

Sonntag, den 2. März vorm. 10 Uhr findet in Berlin, Gewerkschaftshaus, Engelauer 15 str. Saal 10 eine

### außerordentl. Bezirkskonferenz

- Tagessordnung:
1. Bericht des Bezirksleiters.
  2. Die gegenwärtige Lage der Schuhindustrie.
  3. Der Reichslohntarif.
  4. Verschiedenes.

Die Wahlen der Delegierten regeln sich nach den Bestimmungen des § 12 Abs. 10. Mandat und Mitgliedsbuch ist mitzubringen. Fleischkarten und Reisebrotmarken nicht vergessen. Wahrscheinlich ist Reiseurlaubnis vorher einzuholen. Die Notwendigkeit der Reise wäre dann am Besten durch den Arbeiter- und Soldatenrat des Ortes zu bezeichnen.

### Die Bezirkskommission.

S. A.: P. Hammer. Engelauer 14 str.

### Bezirk 7. Sachsen-Schlesien.

Sonntag, den 9. März, vormittags 9 Uhr findet im Volkshaus zu Dresden, Riesenbergstraße 2, eine

### außerordentl. Bezirkskonferenz

- Tagessordnung:
1. Bericht des Bezirksleiters.
  2. Die gegenwärtige Situation in unserer Branche.
  3. Die Reichslohntarife.
  4. Verschiedenes.

Die Wahl der Delegierten richtet sich nach den Bestimmungen des § 12 Ziffer 10 des Statuts. Anträge bitten wir bis spätestens den 2. März an die Bezirksleitung gelangen zu lassen.

Als Legitimation dient Mitgliedsbuch und Mandat. Delegierte, die bereits am 8. März hier eintreffen und Logis wünschen, ersuchen wir, dieses der Bezirksleitung spätestens bis 3. März mitteilen zu wollen.

Die Bezirksleitung. S. A.: Rudolf Weiskopf.

### Sterbetafel.

Franz Salsch, gest. am 2. Februar in Barcha.

### Emil König-Eno, Zwischmeister

Übersehe mir deine Adresse betreffs wichtiger Nachrichten. Arnold Meyer, Zuschneider, Baisl Petersstr. 14 II.

### Versammlungs-Kalender.

Mitglieder-versammlungen.

Steinen am Donnerstag, den 27. Februar, abends 8 Uhr im Lokal „Zur Krone“.

### Inhaltsverzeichnis.

Agitiert, organisiert Euch! — Politische Stellungnahme. — Aus unserem Beruf. — Einleitung und Einlassung gewerblicher Arbeiter während der Vernehmlichung. Der gebaute Gewerkschafts-„Grob“. — Die Gewerkschafts-„Grob“. — Aufruf an die Arbeiter aller Länder. — Einleitungs- und Verhandlungsberichte. — Sterbetafel. — Versammlungskalender.

**Neuer Katalog** (ca. 170 Abbildungen) über **Schuhmacher-Werkzeuge** (soeben erschienen). — Versand gratis und franco. — G. Wögle, Berlin, Rothringstraße 83.

**Handstanzmesser**  
Größe I 8,00 Mk. — II 7,50 Mk. — III 6,50 Mk.  
Fernruf 500 Amt Obligg.  
Theo Brenner, Merscheid 2. Hofmann.

**Schuhmacher!**  
Keines **Schuhmacher-Wachs**  
Probefendung 6 Mk.  
Georg Herold, Hofmühle, Post Seifenhausen.

**Einstechmaschine für Kraft**  
gebraucht, aber tadellos arbeitend, sucht zu kaufen. Angebote an die Expedition dieses Blattes.

**Durchnähgarn**  
extra prima 4 und 5 faden in Fein- und Qualität zu verkaufen. Angebote an die Expedition dieses Blattes.

**Größerer Posten Kriegsschuhe**  
(Holzsole mit Oberleder) bei hohem Rabatt abzugeben. Günstiges Angebot auch für Wiederverkäufer. Vermittlung erbeten.  
Anfragen an Bälgermeisteramt in Seifenhausen-Rodr.

**Tüchtige**  
**Schnittfräser, Absatzfräser,**  
**Absatzglaser, Schnittpolierer**  
finden dauernde und lohnende Beschäftigung  
**Goldschmidt & Loewenick, Frankfurt a. Main.**

Sirka 2000 Paar  
**Männer- und Frauen-Holzschuhe**  
in verschiedenen Größen werden billigst abgegeben.  
Off. Offerten unter M. E. 894 an Haasenstejn & Vogler, A.-G., München.

**Tüchtiger Meister**  
für eine neue Pantoffelfabrik sofort gesucht. Derselbe muß mit allen Arbeiten in der Fabrikation vertraut sein. Offerten mit Angabe bisheriger Tätigkeit und Gehalts-Ansprüchen unter S. 100 an die Expedition d. Bl. erbeten.

**3000 Stück**  
**Desen-Maschine**  
in prima Ausführung für  
Sattler, Portefeuillier, Schuhmacher etc.  
geeignet zu Mk. 6.- per Stück zu verkaufen.  
Ferdinand Hartmann, Frankfurt a. M.  
Kaiserstraße 46.

**100 Kilo Schanells 12, 14,**  
1a gegen Abzahlung zu verkaufen. Angebote an die Expedition dieses Blattes.  
Verantwortlicher Redakteur: W. Sed. Druck und Verlag von W. Sed. & Co. in Gotha.